Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 46

Artikel: Vergnügungsreise
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-616600

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pünktchen auf dem i

öff

Aether-Blüten

Aus einem erbaulichen «Wort zum Tag» gepflückt: «Wir leben in einer recht- und gnadenlosen Zeit, weil es immer um die Wurst geht ...» *Ohohr*

Bürokratisches

Ein Regierungs-Ingenieur untersucht einen staatlichen Betrieb und meldet: «Die Maschinen sind von mir kontrolliert. Kesselstein ist nicht vorhanden!»

Worauf der zuständige Ministerialbeamte lakonisch antwortet: «Kesselstein ist anzuschaffen!»

In der Sprechstunde

Der Arzt hat den jungen Mann gründlich untersucht: «Das beste wäre, mit dem Rauchen und dem Trinken aufzuhören, früh ins Bett zu gehen und auch für einige Zeit auf Frauen zu verzichten.»

Da fragt der Patient: «Und was wäre das nächstbeste?»

Vergnügungsreise

Der Herr im Abteil schaut unverwandt auf sein hübsches Gegenüber. Endlich ist ihm eingefallen, wie er es ansprechen kann: «Nun, mein schönes Fräulein, Sie reisen doch sicher zu Ihrem Vergnügen.»

Das Fräulein blättert in ihrer Illustrierten weiter: «Zu meinem schon, aber nicht zu Ihrem.»

Das ist zuviel!

«Meine Frau verbietet mir einfach alles. Ich darf nicht mehr rauchen, nicht trinken, nicht ausgehen.»

«Dann bereust du doch sicher, dass du überhaupt geheiratet hast?»

«Bereuen darf ich auch nicht.»

Albert Ehrismann

Schwestern

I
Kein Mondrahm, die Landschaft
überflutend wie in den Märchen, drin Milch und Honig
fliessen, kann tröstlicher sein als der dünne
Lichtstrahl des Taschenlampensterns
der Nachtschwester, der übers Gesicht
huscht. Alle Taschenlampen-Leuchtfäden
aller Nachtschwestern der Erde,
gebündelt wie Laserstrahlen,
brächten nicht minderen Glanz als einst das
Himmelszeichen
im Morgenland – nur die Weisen, die ihm folgten,
und die Hirten, die die Stimme hörten,
sind nicht unterwegs.

II
Nachtwache,
erinnere ich mich,
hielt Mutter neben dem schwimmenden
kleinen Oellicht
am Bett
des fiebernden Kinds.
Nachtwache. Ich höre die Schwester
klopfenden Schuhs
im Gang – prüfend
den Stand
ihrer Felder.

III
Wie schön junge Schwestern
und heiter ältere sind!
1952 italienische Nonnen aus Bergamo,
die in Faido uns pflegten –
mit grossen weissen Hauben
sonntags das Spitalgelände umwandernd,
ein schwarzes Büchlein oder den Rosenkranz in den Händen
und für uns und sich selber den Himmel bittend
um dies oder das. Heute
Schwestern mit dünnbestrumpften Beinen und fleissigen
Fingern,
das Erlernte in wohlfrisierten Köpfen hütend und leicht
praktizierend,
derengleichen vor vierzig oder fünfzig Jahren
ich gern in Pärken, auf Bergwanderungen
oder im Halbschatten der Zimmerlampe
zärtlich
begegnet wäre.